

# Idsteiner Zeitung



und Anzeigebblatt.

Verkündigungsorgan des königlichen Amtsgerichts und der Stadt Idstein.

Erscheint wöchentlich dreimal.  
Dienstag, Donnerstag u. Samstag.  
Inserate:  
Die kleine Zeile 20 Pfg.  
Reklamezeile 35 Pfg.

Mit der wöchentlich erscheinenden Beilage:  
Des „Landmanns Sonntagsblatt“.

Redaktion, Druck und Verlag von Georg Grandpierre, Idstein.

Bezugspreis  
monatlich 50 Pfg. mit Botenlohn.  
Durch die Post bezogen:  
vierteljährlich 1 Mark 50 Pfg.  
— Siehe Postzeitungsliste. —

№ 10.

Dienstag, den 22. Januar

1918.

## Brest-Litowsk.

Die „Norddeutsche Allgemeine Zeitung“ schreibt über die Parteien in Brest-Litowsk und sagt, daß über das zukünftige politische Verhältnis zwischen den Zentralmächten und der Ukraine betreffenden Fragen ein grundsätzliches Einvernehmen hergestellt worden sei. Die Verhandlungen mit der russischen Delegation seien noch weiter in den Hintergrund geschoben worden; sie waren ohnehin in ein langsames Tempo geraten. Wer der Hemmschuh im Verhandlungswagen ist, braucht man nicht zu sagen. Die russischen Unterhändler sehen nicht ein, daß die Macht, auf die sie den ihnen genehmen Frieden stützen möchten, vorläufig nichts ist als eine Konstruktion, als eine Form, die erst einen Inhalt bekommt, wenn der Friede ihre Daseinsberechtigung erwiesen hat. Dieser Tatsache sollten sich Trotski und seine Mitarbeiter nicht verschließen, wenn sie trotzdem ihrer eigenen Aufgabe entgegenarbeiten, dann liegen Beweggründe vor, die mit dem Zweck der Verhandlungen nicht zu vereinbaren sind, wenn die Russen glauben, durch ihre Manöver das deutsche Volk und das deutsche Meer zu verwirren, dann befinden sie sich in einem grundlegenden Irrtum über unsere Volkskraft und unseren Volksgeist. Das Ergebnis des gewonnenen Einvernehmens mit der Ukraine wird nicht ausbleiben. Herr Trotski und seine Gesinnungsgenossen erscheinen jetzt vor der konstituierenden Versammlung in Petersburg mit leeren Händen.

Der vorbereitende Ausschuss für den Zusammentritt der Konstituante hat an Trotski die Aufforderung gerichtet, zur Eröffnung der Konstituante in Petersburg zu erscheinen. Verschiedene Morgenblätter meinen, ein Schaden für den Fortgang der Verhandlungen in Brest-Litowsk werde daraus kaum entstehen, eher sei das Gegenteil zu erwarten.

Der Direktor der handelspolitischen Abteilung des Auswärtigen Amtes, Johannes, ist aus Brest-Litowsk nach Berlin zurückgekehrt. Er wurde vom Reichskanzler empfangen und hat diesem über den Gang der handelspolitischen Verhandlungen mit Rußland zu berichten und ihm für deren Fortführung Vorschläge zu unterbreiten. Voraussichtlich wird Johannes, für den in Brest-Litowsk ein Vertreter bestellt ist, sich länger hier aufhalten müssen, da ein starker Andrang dringlicher Amtsgeschäfte bei der Berliner Zentralstelle seine persönliche Mitarbeit notwendig macht und da die Verhandlungen in Brest-Litowsk sich länger hinsieben als man ursprünglich erwarten konnte.

Am Schluß der Nachmittagsitzung am 18. Jan. erklärte Herr Trotski, aus innerpolitischen Gründen sich für die Dauer von einer Woche nach Petersburg begeben zu müssen, weshalb er die Vertagung der Beratungen der politischen Kommission bis zum 29. Januar vorschlug. Mit seiner Abreise geht die Führung der russischen Delegation auf Herrn Doffe über. Aus Seiten der Mittel-mächte wurde diese Erklärung zur Kenntnis genommen und der Hoffnung Ausdruck gegeben, daß nach der Rückkehr des Herrn Trotski eine volle Einigung zu erzielen wäre.

## Einigung mit der Ukraine.

Brest-Litowsk, 20. Jan. (W. B.) Die bisherigen Verhandlungen, die zwischen den Delegationen der Mittelmächte einerseits und der der ukrainischen Republik andererseits geführt worden sind, haben das Ergebnis gezeitigt, daß über die Grundlagen eines abzuschließenden Friedensvertrages Einigung erzielt worden ist. Der Kriegszustand soll für beendet erklärt und der Entschluß der Parteien bekräftigt werden, fortan in Frieden und Freundschaft miteinander zu leben. Die an der Front gegenüberstehenden Truppen sollen mit Friedensschluß zurückgezogen werden. Alle Beteiligten sind darüber einig, daß der abzuschließende Friedensvertrag für die sofortige Aufnahme eines geregelten wirtschaftlichen und rechtlichen Verkehrs Vorzüge zu treffen haben wird. Auch diplomatische und konsularische Beziehungen sollen alsbald aufgenommen wer-

den. Mit Feststellung der wesentlichen Grundzüge des Friedensvertrages sind die Verhandlungen an einem Punkt angelangt, der es den Delegationen zur Pflicht macht, mit den heimischen verantwortlichen Stellen in Fühlung zu treten. Ein Teil der bevollmächtigten Vertreter sieht sich veranlaßt, diesen Stellen persönlich über den Gang der Verhandlungen Bericht zu erstatten und deren Zustimmung zu dem Vereinbarten einzuholen. Alle Delegationen sind darüber einig, daß die hierdurch notwendig werdende Aussetzung der Verhandlungen so kurz als möglich bemessen werden soll. Sie haben sich daher zugesagt, sofort nach Brest-Litowsk zurückzukehren und sind entschlossen, sodann im Rahmen der ihnen erteilten Ermächtigungen den Friedensvertrag abzuschließen und zu unterzeichnen. Hiermit ist es zum ersten Male in diesem welterschütternden Kriege gelungen, die Grundlagen zur Herstellung des Friedenszustandes zu finden.

## Die Rede Hertlings im Hauptauschuß.

Berlin, 20. Jan. Die wiederholt angekündigte Rede des Reichskanzlers Grafen Hertling im Hauptauschuß ist jetzt, wie die „B. Z.“ am Mittag“ hört, bestimmt auf den kommenden Donnerstag festgesetzt worden. An dieser Debatte werde sich auch der Staatssekretär v. Kühlmann beteiligen, der heute in Berlin eintrifft. Für die allgemeine politische Debatte im Hauptauschuß seien drei Tage vorgesehen. Nach ihrer Beendigung werde sich der Hauptauschuß vorläufig auf einige Zeit vertagen. Morgen beabsichtigt Herr v. Kühlmann die Parteiführer zu einer Besprechung zu empfangen.

## Großes Hauptquartier, 19. Januar.

(W. B. Amtlich.)

### Westlicher Kriegsschauplatz.

Lebhafteste Artilleriekämpfe im Stellungsbogen nordöstlich von Heern, auf dem Südbufer der Scarpe und in der Gegend von Rocuwers. Auch an vielen Stellen der übrigen Front, namentlich zu beiden Seiten der Maas, war die Feuerartigkeit gesteigert. Nördlich von Bezonvaux hielten Stoßtrupps Gefangene aus den französischen Linien.

### Mazedonische Front

Im Cernabogen lag unsere Höhenstellung nördlich von Paralobd tagsüber unter Artillerie- und Minenfeuer.

Italienische Front: Die Lage ist unverändert.

## Großes Hauptquartier, 20. Januar.

(W. B. Amtlich.)

### Westlicher Kriegsschauplatz.

Ostende wurde von See her beschossen. Festige Artilleriekämpfe dauerten im Stellungsbogen nordöstlich von Heern bis spät in die Nacht hinein an.

Zu beiden Seiten der Eys, am La Bassée-Kanal, sowie zwischen Lens und St. Quentin hat die Gefechtsartigkeit zugenommen. Mit besonderer Stärke lag englisches Feuer auf unseren Stellungen südlich von der Scarpe.

Die französische Artillerie war nur in wenigen Abschnitten lebhaft. Feuersteigerung trat zeitweilig im Maasgebiet, sowie nördlich und südlich vom Rhein-Barnekanal ein.

Ostlicher Kriegsschauplatz: Nichts Neues. An der mazedonischen und italienischen Front ist die Lage unverändert.

## Der erste Generalquartiermeister:

Ludendorff.

## U-Boot-Erfolge.

Im Berlin, 20. Jan. (Amtlich.) Im westlichen Teil des Sperrgebietes um England fügten unsere raslos tätigen U-Boote dem Gegner einen Verlust von 19000 Brutto-Registertonnen Handelschiffraum zu. Die Mehrzahl der Schiffe wurde im Kermel- und St. Georgs-Kanal unter stärkster feindlicher Gegenwirkung vernichtet. Unter den Schiffen befanden sich drei größere Dampfer von über 4000 Tonnen. Ein Schiff konnte als der englische Dampfer „Colmere“, der mit Kohlen nach Afrika unterwegs war, festgestellt werden.

## Neue Straßenkämpfe in Petersburg.

Im Lugano, 21. Jan. Der Petersburger Korrespondent des „Corriere della Sera“ meldet: In der Nacht vom Freitag wurden hunderte von Verhaftungen vorgenommen. Freitag vormittag gegen 11 Uhr begannen in verschiedenen Stadtteilen Straßenkämpfe mit Militär und Maschinengewehrfeuer. Man errichtete Barrikaden, Soldaten, rote Garde und bürgerliche Bewaffnete beteiligten sich am Kampfe, ebenso vor einigen Tagen mit Schiffen

aus Kronstadt eingetroffene Matrosen. Kolonnen der sozialrevolutionären Arbeiter, die zugunsten der konstituierenden Versammlung demonstrierten, wurden von den Leninisten mit Salvenfeuer aus Gewehren und Bombenwürfen von den Dächern angegriffen. (Lok.-Anz.)

Im Genf, 21. Jan. Die „Times“ melden aus Petersburg: Die Banken von Petersburg erhielten den Befehl der Regierung, rumänische Anweisungen nicht mehr auszugeben. Die Rumänen verlassen fluchtartig Petersburg. Die Intervention der Ententebotschafter wurde von Lenin zurückgewiesen. (Berl. Tagbl.)

Im Rotterdam, 21. Jan. „Daily News“ melden aus Petersburg, daß der Kampf der Oppositionspartei gegen die Bolschewiki fort dauert. Gerüchte gehen um, daß Sawinko, Fissenko und Kerenski bei Kaledin waren und jetzt in Petersburg angekommen sind. In der Stadt herrscht Spannung, die auch früher immer größeren Unruhen vorausging. Die Bolschewiki sehen dem Kampf optimistisch entgegen. (Morgenp.)

## Bürgerkriegsstimmung in Frankreich.

Im Genf, 21. Jan. Die französischen Kommentare über die stürmische Kammer Sitzung atmen Bürgerkriegsstimmung. Mit unerhörter Heftigkeit greifen Blätter der verschiedenen Richtungen einander an. Starke Angriffe werden gegen den Ministerpräsidenten gerichtet, der niemals rede. Die Presse der Rechten schiebt die Schuld an den Lärmjahren auf die Sozialisten. Wenn man die Sozialisten weiter gewähren lasse, werde man sehen, wohin diese Bande ungeführter Elemente Frankreich mit ihrer krankhaften Politik bringen werde. (Tägl. Rdsch.)

## Zum Caillaux-Prozess.

Im Genf, 21. Jan. Die Pariser Regierungs-Presse kann nicht entkräften, daß die bei Caillaux beschlagnahmten Schriftstücke sich nur auf die Bildung einer neuartigen Regierung beziehen. Caillaux hatte 40 Personen in Aussicht genommen, die den Reform-Plan verwirklichen sollten. Was über eine geplante Anwendung von Gewalt an die Öffentlichkeit drang, verweist Caillaux' Anwalt Ceccaldi in das Gebiet der Phantasie. (Lok.-Anz.)

## Die Not Italiens.

Im Lugano, 21. Jan. Italien kann nicht mehr, wenn die Alliierten nicht schleunigst helfen. Das ist der Sinn eines Leitartikels des „Corriere della Sera“, der die Lage des Landes in den schärfsten Farben darstellt. Die wirtschaftlichen Zustände seien unerträglich geworden, und die weitere Fortsetzung des Krieges sei in Frage gestellt, denn das Volk habe nicht genügend Brot, die Soldaten nicht genügend gesunde Nahrung, der Kriegsindustrie fehle es an Rohstoffen und Kohlen. Ohne die sofortige Hilfe der Entente könne Italien weder leben noch kämpfen. Wenn Italien wegen Hunger oder sozialer Unruhen oder militärischer Niederlage aus dem Weltkriege ausscheide, dann habe auch Englands und Frankreichs Stündlein geschlagen. Der von der Entente zur Verfügung gestellte Schiffraum sei gefährlich unzureichend. Italiens Kohlen- und Getreidevorräte nehmen ab und halten nicht stand gegen die bedrückenden Schiffverfenkungen gerade im Mittelmeer. (Berl. Tagbl.)

## Die Beschießung von Yarmouth.

Im Amsterdam, 21. Jan. Ueber die Beschießung von Yarmouth meldet ein Spezialbericht Reuters, daß der größte Teil der Bewohner bereits im Bett lag, als die Gegend von einer stark leuchtenden Granate erhellt wurde. Die Granaten folgten schnell aufeinander und fielen auf alle Stadtteile. Mit Sicherheit konnte nicht festgestellt werden, ob die Granaten von einem U-Boot, einem leichten Kreuzer oder einem Zerstörer kamen. Die verwandte Munition war von einem großen Kaliber, und wenn der Angreifer ein U-Boot war, muß dieses von einem neuen Typ und eine Art Kreuzer gewesen sein. (Morgenp.)

## Sozialnachrichten.

Idstein, den 21. Januar 1918

— **Auszeichnung.** Dem Direktor der hiesigen Kgl. Baugewerkschule, Herrn Prof. Dr. Herbert, wurde das „Verdienstkreuz für Kriegshilfe“ verliehen.

— **Silberne Hochzeit** feiern heute unser Mitbürger Herr Ludwig Feiz und Frau, Eva geb. Langendorf.

— **Theater.** Die gestrige Veranstaltung der „Frankfurter Volksbühne“ war wieder sehr gut besucht. Außer der einstägigen Operette „Die Verlobung bei der Laterne“, die recht gut gespielt wurde und allseitig gefiel, wurden mehrere Gesangsvoorträge gegeben.

— **Vom Wetter.** Die vergangene Woche brachte uns an jedem Tage ein anderes Wetter: Schnee, Regen, Frost usw. und seit Samstag geht ein Vorfrühlingswetter über die Lande. Sogar die ersten Schneeglöckchen, im Garten erblüht, wurden uns heute gebracht. Im vorigen Jahre um diese Zeit setzte die strenge Kälte mit 12 Grad ein und stieg bis zu 23 Grad Celsius. Die gegenwärtige Bitterung paßt ja nicht in die Jahreszeit, doch wollen wir hoffen, daß der Winter seine Herrschaft nicht mehr allzu lange ausübt.

— **Neue Nachmusterung?** Eine neue Nachmusterung der zeitlich untauglichen findet im Kreise Lettow statt und zwar für die Militärpflichtigen, die in den Jahren 1898 und früher geboren sind, sowie die Landsturmpflichtigen des Jahrgangs 1899. Es werden nur die Militär- und Landsturmpflichtigen gemustert, die bei früheren Musterungen wegen zeitlicher Untauglichkeit zurückgestellt worden sind, d. h. die die Entscheidung zeitlich untauglich, vorläufig zurück, weiter zurück, oder eine gleichbedeutende Entscheidung erhalten haben. Im Anschluß hieran findet eine Nachmusterung der Wehrpflichtigen, die die Entscheidung g. v. oder a. v. oder zeitweise g. u. a. v. unfähig oder zeitlich untauglich erhalten haben, statt. Wie gewöhnlich folgen dann auch für die übrigen Bezirkskommandos im Reich die Musterungen, die also auch hier wieder zu erwarten sein dürften.

— **Zentralstelle für den Mittelstand.** Eine Zusammenkunft der Vorstände der Kreisverbände für Handwerk und Gewerbe fand am Montag, den 14. ds. Mts., in der „Alten Post“ in Limburg auf Einladung des Zentralvorstandes des Gewerbevereins für Nassau statt. Für die Bedeutung der Besprechung zeugte der, trotz der mühseligen Verkehrsverhältnisse, zahlreiche Besuch der Versammlung, unter deren Teilnehmer die Zahl der Handwerker überwog. Als Vertreter des Landrats war Herr Regierungsassessor von Borde, der Stadt Limburg die Herren Bürgermeister Haerten und Beigeordneter Heppel erschienen. Als Vertreter der Handwerkskammer war Herr Tapeziermeister Kaltwasser-Wiesbaden anwesend, neben diesem aber auch noch andere Handwerkskammermitglieder. Aus den Verhandlungen interessierten am meisten, was die Vertreter der einzelnen Kreisverbände über die Gründung und bisherige Tätigkeit derselben berichteten. Durchweg sind die Beratungsstellen eingerichtet und üben ihre Tätigkeit aus, soweit es die Verhältnisse gestatten. Besonders hervorgehoben sei die Anerkennung der Behörden und Verbände, namentlich die Zusicherung des Handwerkskammervertreters, daß die Kammer zu reger Mitarbeit und Förderung bereit ist. Alle Anwesenden waren darin einig, daß die Kreisverbände berufen seien, eine Zentralstelle für den Mittelstand zu werden, eine Zusammenfassung für Handwerk und Gewerbe zu bilden. Die Beratungsstellen sollen ein Handwerkssekretariat darstellen, wo sich jeder in Mittelstandsfragen unentgeltlich Rat und Hilfe holen kann. Während andere Berufsstände solche Stellen für sich selbst längst geschaffen haben, soll das Versäumte für den Mittelstand, den Handwerker und Gewerbetreibenden jetzt in eifriger Arbeit nachgeholt werden. Wie jeder Arbeiter zu seinem Sekretär geht, so soll jeder Angehörige des Mittelstandes bei seiner Beratungsstelle sich Auskunft, Hilfe, Beistand holen können. Bei der namentlich durch den Krieg besonders bedrängten Lage des Mittelstandes ist das Vorhaben sehr zu begrüßen und zu wünschen, daß die segensreiche Tätigkeit immer mehr bekannt und sich ausbreiten werde. (Nass. B.)

— **Die Nassauische Sparkasse** hat für das Jahr 1917 eine Zunahme des Einlagenbestandes von 42 Millionen Mark zu verzeichnen, gegenüber der bisher stärksten Zunahme von 14 Millionen im Jahre 1909. Die Einlagen haben damit 200 Millionen Mark überschritten. Während die Ansammlung der ersten 100 Millionen Mark 38 Jahre in Anspruch nahm (1870 bis 1908), vollzog sich die Erreichung der weiteren 100 Millionen Mark in der kurzen Zeit von 9 Jahren. Die Kriegsjahre von 1914 bis 1917 erbrachten eine Zunahme von 61 Millionen Mark, wobei zu beachten ist, daß außerdem 90 Millionen Mark Einlagen zur Zeichnung auf die 7 Kriegsanleihen verwendet wurden. Diese Zahlen legen ein glänzendes Zeugnis ab von der wirtschaftlichen Kraft unseres Regierungsbezirks.

h **Wohnungsfürsorge in Nassau.** Zur Linderung der Wohnungsnot, die nach dem Kriege in verstärktem Maße einsetzt, ist die Bildung einer Siedelungs-Genossenschaft für den Regierungsbezirk Wiesbaden mit dem Sitz in Wiesbaden in die Wege geleitet. Nach Besprechungen, die dieser Tage in Wiesbaden stattfanden, wird sich die Wohnungsnot besonders in Höchst, Griesheim und Oberursel bemerkbar machen. Neben der Arbeit der Siedelungs-Genossenschaft, die in erster Linie

den Bau kleiner Häuser für 1—2 Familien vornehmen wird, und den Bauherren, meistens Arbeitern, Darlehen gewährt, regt sich auch in den einzelnen Städten des Bezirks die Fürsorge um das Problem. In Oberursel hat sich die Motorenfabrik zur Erbauung von mindestens 100 Wohnungen aus eigenen Mitteln bereit erklärt. Auch die dortige Maschinenfabrik Turner wird für den Bau von 90 Wohnungen selbst Sorge tragen. Weitere Bauten wird der Oberurseler Bau- und Sparverein errichten. Ferner trat die Stadtgemeinde Friedrichsdorf i. L. der Nassauischen Siedelungs-Genossenschaft mit einer Stammeinlage von 10 000 M bei.

c. **Niedernhausen, 20. Jan.** Das Eisenerz Kreuz 2. Klasse wurde unserem Briefträger Kölsch verliehen.

## Aus nah und fern.

h **Limburg, 20. Jan.** In der Eisenbahnhauptwerkstätte wurde der 59jährige Schlosser Peter Sehr aus Eschhofen von den Puffern zweier Eisenbahnwagen totgedrückt.

h **Schwanheim a. M., 20. Jan.** Der Gemeinderat beschloß, die Eingemeindungsverhandlungen mit Frankfurt erst dann wieder aufzunehmen, wenn bessere Verhältnisse, d. h. der Frieden, eingetreten sind.

h **Frankfurt a. M., 20. Jan.** In der Nacht zum Samstag überfiel der Schutzmann Strohmeyer in dem Hellmuth'schen Metzgerladen im Stadtteil Sachsenhausen drei Einbrecher, die sofort den Kampf mit dem Beamten aufnahmen. Hierbei erhielt der Schutzmann von einem der Einbrecher, einem Soldaten, einen Hieb mit dem Seitengewehr über den Kopf. Inzwischen kamen Hausbewohner herbei, die den Soldaten überwältigten und festnahmen. Den beiden anderen Tätern gelang leider die Flucht, wobei sie die Ladenkasse mit einer größeren Geldsumme mitnahmen. Der erheblich verletzte Schutzmann mußte in ärztliche Behandlung gegeben werden.

h **Oberursel, 20. Jan.** Die Stadtverordnetenversammlung nahm eine Schenkung der Motorenfabrik von 100 000 M zur Erbauung eines neuen Rathauses an. Sie bewilligte den städtischen Beamten auf Anregung des Nassauischen Städtetages Kriegs- und Feuerzulagen nach den jeweiligen Sägen, die für die Staatsbeamten zur Anwendung kommen.

h **Fürsheim, 20. Jan.** Von den seit Monaten am Main lagernden Zuckerrüben der Fabrik Gernsheim hat das Hochwasser einen erheblichen Teil überflutet und fortgetrieben.

**Marburg, 18. Jan.** Pfarrer a. D. Traub sprach hier in öffentlicher Versammlung der „Vaterlandspartei“ und entwickelte nach einigen anfänglichen Störungen sein Programm, Litauen, Russland, Riga mit Inseln müßten festgehalten werden, auch ein Teil Belgiens mit Antwerpen. Eine Kriegsschädigung sei nötig, denn, wie Frankreich im Jahre 1879 zugegeben, habe es die von 1871 nicht gefühlt. Das Erzbecken von Briey sei für die Schwerindustrie eine Lebensfrage. Herr Traub sagte, er sei in Frankfurt und Mannheim durch Heiden der „Gasse“ niedergefahren worden. Wenn diese und die Sozis erst in Deutschland herrschten, dann wäre es schlimm. Es sei ein Wahn, bei uns eine Militärpartei und eine Zivilbevölkerung zu unterscheiden.

h **Wschaffenburg, 20. Jan.** Die städtischen Körperschaften bewilligten für die Vorarbeiten zum Rhein-Main-Donau-Großschiffahrtswege 15 000 M. Industrielle Kreise zeichneten für den gleichen Zweck ebenfalls 15 000 Mark.

**Köln, 20. Jan.** Die Kölner Vogelböbe ist um 15 Zentimeter zurückgegangen. Bei dem Zurückfluten der gewaltigen Wassermengen kann man nimmere in den Seitentälern erkennen, welche großen Schaden das Hochwasser angerichtet hat. Die Moseltalbahn mußte auf große Strecken den Verkehr unterbrechen. Die Landstraßen sind auf weite Strecken aufgerissen. Angesichts des schweren Anslußes an der Nahe dürfen die Säge nur mit großer Vorsicht die Brücke besahren.

## Tagesbericht.

Großes Hauptquartier, 20. Januar.

(W. I. B. Amtlich.)

### Westlicher Kriegsschauplatz.

#### Front des Kronprinzen Rupprecht von Bayern.

Nordöstlich und östlich von Ypern, sowie an der Front von Lens bis Epheo hielt gesteigerte Artillerietätigkeit an. Südlich von Verdun blieben bei Abwehr eines englischen Vorstoßes Gelangens in unserer Hand.

#### Front des deutschen Kronprinzen.

In einzelnen Abschnitten in der Champagne und zu beiden Seiten der Maas Kampftätigkeit der Artillerien. Nordwestlich von Reims und in den Argonnen hatten kleinere Unternehmungen unserer Erkundungsabteilungen Erfolg.

In den beiden letzten Tagen wurden 11 feindliche Flugzeuge und 1 Fesselballon abgeschossen.

### Ostlicher Kriegsschauplatz.

Nichts Neues.

#### Mazedonische Front.

Zwischen Bardar und Doiran-See lebte das Artilleriefener zeitweilig auf. In der Struma-Ebene kam es mehrfach zu Vorkampfskämpfen, die für die Bulgaren erfolgreich verliefen.

#### Italienischer Kriegsschauplatz.

Keine besonderen Ereignisse.

Der erste Generalquartiermeister:  
Ludendorff.

## Letzte Meldungen.

El **Amsterdam, 21. Jan.** Die „Daily Mail“ meldet aus Petersburg: Die Bolschewiki-Regierung hat dem russischen Gesandten an der Rumänischen Front befohlen, sein Amt niederzulegen und Dasso zu verlassen. El **Lugano, 21. Jan.** Nach der „Epoca“ soll auch Frau Caillaux ein Telegramm an die Florentiner Bank gerichtet haben, das zur Entdeckung der bekannten Dokumente führte. Dieses Telegramm sei ein Nachsatz der Gattin Caillaux, weil dieser bei seinem letzten italienischen Aufenthalt ein Verhältnis mit der Frau des Arztes Passo angeknüpft habe. Dieses Gerücht verursachte in Paris eine enorme Sensation. Der „Corriere della Sera“ bringt neue Enthüllungen, welchen zufolge die italienischen Freimaurer in die Affäre Caillaux verwickelt seien.

## Hafergrüße

(als Ersatz für weniger ausgegebene Zwieback) wird **Dienstag nachmittags 2<sup>1</sup>/<sub>2</sub> Uhr** für Kinder bis zu 2 Jahren mit je 1 Pfund = 50 Pfg. im Rathaus ausgegeben.

Idstein, 21. Januar 1918.

Der Magistrat.  
Leichtfuß, Bürgermeister.

## Holzversteigerung.

Freitag, den 25. Januar, vormittags 10 Uhr, werden im hiesigen Gemeindevwald

Distrikt Harbach

200 Raummeter kiefern Knüppelholz und Keiserknüppel

versteigert.

Das Holz logert auf guter Absahrt.

Hermbach, den 20. Januar 1918.

Ott, Bürgermeister.



## Dankagung.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme bei der Beerdigung unseres lieben Bruders, Schwagers und Onkels, des an seiner Verwundung im Lazarett verstorbenen Landsturmmannes

## Ludwig Leichtfuß

insbesondere Herrn Pfarrer Tecklenburg für die tröstliche Grabrede und den Gesang mit den Schulkindern, dem Gesang, Krieger- und Turnverein für die Niederlegung von Kränzen, dem Rel.-Inf.-Regt. 80 für die Niederlegung eines Kranzes, seinen Kameraden für das 1. te Geleit, sowie für die zahlreichen Kranz- und Blumenpenden sagen innigen Dank

Watsdorf, 21. Jan. 1918.

Die trauernden Hinterbliebenen:

## 58 Jugendkompagnie.

Die Jungmänner wollen ihren Bedarf an **Ersatzsohlen** bis zum 23. ds. Mts. bei mir anmelden.

Hoyer,

Kompagnie-Kommandant.

## Sämereien

sind in beschränktem Quantum frisch eingetroffen und empfehle so lange Vorrat reicht

Adolf Lang, Obergasse 6,  
J. St. in Urlaub.

## Zu verkaufen:

Eine Kinderbettstelle, ein Kleiderschrank, ein Tisch, eine Schüsselbank, ein Ofenschirm usw.

Obergasse 26.

Gebrauchter

## Kessel

zu verkaufen. Landesbankstelle.

**Verloren:** Ein Ohr-Ring (Steru) mit b'auen Steinen. Gegen Belohnung im Verlag der Jdst. Ztg. abzugeben.

**Verloren:** Eine Samasche. Gegen Belohnung abzugeben im Verlag der Jdst. Zeitung.

**Verloren:** Eine Notekreuzbroche auf dem Wege nach dem Gverskopf. Abzugeben gegen Belohnung im Altenheim.

Eine junge



Siege



zu verkaufen. Karl Rucker, Niederauoff.

## Eine Fahrkuh



Anfangs Mai fallend (Zahrtroffe) zu verkaufen. Karl Martin, Reimborn.

Infolge der weiter anhaltenden Störungen im Elektrizitätsbetriebe sind wir heute leider gezwungen, unseren Lesern eine zweifelhafte Zeitung zu liefern.